

Limmattaler Zeitung

Martin von Aesch

Findeldinger

Zum Mitnehmen

Wir haben wohl alle schon einmal versucht, Altes, Unnötiges oder Überflüssiges auf einem Flohmarkt zu verkaufen. Seit einiger Zeit gibt es eine viel effizientere Möglichkeit: Die Gegenstände werden fotografiert und mit einer klaren Preisvorstellung ins Netz gestellt. Immer wieder höre ich, dass so wirklich gute Geschäfte gemacht werden. Geschäfte, die Käufer wie Verkäufer zufriedenstellen. Doch was tun, wenn man seinen Ramsch weder auf Flohmärkten noch im Netz loswird? Dann platziert man ihn am Tag der Sperrgutsammlung vor dem Haus.

Aber halt! Dieser Weg ist definitiv nicht mehr angesagt. Heute stellen alle alles einfach an den Strassenrand und versehen es mit der Aufschrift «Zum Mitnehmen». Spielsachen, ganze Kartons mit Büchern, manchmal gar Wohnwände, Sitzgruppen und Esstische mit den entsprechenden Stühlen: Alles wird so entsorgt. Und meist ist das Trottoir auch innert kürze wieder leer.

Ein Beispiel dazu gefällig? Sie wünscht sich einen bequemen Ohrsessel, von dem aus sie ihre Lieblings-Ärztserie in vollen Zügen geniessen kann. Er erfüllt ihr den Wunsch umgehend, weil er hofft, dass sie es ihm wenigstens eine Zeit lang nicht übelnimmt, dass er den Fernseher wegen der Fussballspiele, die er sich andauernd anschaut, belegt. Doch genau an dem Abend, an dem sie es sich im neuen Sessel zum ersten Mal so richtig gemütlich macht, um mit dem Ärzteteam mitzufiebern, läuft auf einem anderen Kanal ein Spiel der Champions-League. Und jetzt?

Sie schreibt kurz entschlossen «Zum Mitnehmen» auf einen Karton und bittet ihren Mann, den alten Sessel an den Strassenrand zu stellen. Was er sogleich tut, um sie von wegen Programmwahl milde zu stimmen. «Setz dich, mein Schatz, und halte diesen Karton mit beiden Händen», lächelt sie. Sie lässt den

verdutzten Mann am Strassenrand sitzen und geniessst zum ersten Mal eine Folge von ihrem neuen Sessel aus. Nach einer knappen Stunde wirft sie einen kurzen Blick durchs Küchenfenster auf die Strasse. Und siehe da! Mann wie Sessel sind bereits weg. Sie kehrt vor den Fernseher zurück und wählt den Sender, auf dem das Fussballspiel hin- und herwogt. Zu ihrer Zufriedenheit führt die Mannschaft aus Barcelona mit 2:0. Das wird wohl auch den Katalanen freuen, den sie zwei Tage zuvor kennengelernt hat.



Martin von Aesch ist Autor und Musiker. Er lebt in Schlieren.